

Frauenpower auf dem Bauernhof

Steckborner Phönix Theater startete mit der Lesung «Landluft. Bergbäuerinnen im Porträt» ins neue Jahr



Daniela Schwegler, links, und Sonja Morgenegg freuen sich über eine geglückte Lesung mit Musik.

(jo) Was verbindet eine Primarlehrerin, eine Fotografin und Filmerin, eine Gynäkologin und Jägerin, eine Schneiderin und Zeichnerin, eine Arzthelferin und Hundezüchterin und, ja auch das: eine Sargmacherin und Sterbebegleiterin miteinander? Die Antwort mag überraschen: Alle sind Bergbäuerinnen. In ihrem neuen Buch stellte Daniela Schwegler diese Frauen vor: «Landluft. Bergbäuerinnen im Porträt», so der Titel. Ihre «Lesung mit Fotoshow und Musik» gab dem Auftakt zur Saison 2018 im Steckborner Phönix Theater einen unterhaltsamen Start. Die Sängerin und Musikerin Sonja Morgenegg sang, jodelte und spielte auf verschiedenen Instrumenten – eine wunderbare Bereicherung zur Lesung und die Fotos von Stephan Bösch machten die Bäuerinnen und die Schönheit der Bergwelt zusätzlich sehr lebendig.

In einer intensiven, aufwendigen Recherche, wie Daniela Schwegler in einem Gespräch berichtete, sei es ihr wichtig gewesen, alle Altersklassen vorzustellen und ausserdem sollten alle Gegenden der Schweiz vertreten sein. Insgesamt werden nun zwölf Frauen zwischen 18 und 86 Jahren vorgestellt, die von ihrem Leben auf dem Bergbauernhof berichten. Lebendig, heiter, öfter mit humorvollen, witzigen Passagen, die aber auch den Ernst dieser Arbeit nicht vergessen liessen: Ein «Zuckerschlecken» ist der Beruf als Bergbäuerin nicht, hier muss zugepackt werden, Sorgen und Nöte müssen überwunden werden, eine Bäuerin erzählte auch von körperlicher Gewalt, ferner müssen Wind und Wetter und wohl auch mal Einsamkeit durchgestanden werden – aber allen gemeinsam ist die Freude an dieser Arbeit, die innere Befriedigung, die sie gibt. Die Schönheit der Bergwelt. Die Liebe zu den Tieren und der Natur. Und keine wünscht sich etwas anderes. Einige hat es schon früh in die Bergwelt gezogen, andere haben sie später für sich entdeckt. Andere Berufe standen zunächst im Vordergrund. Und nicht alle wurden vollständig aufgegeben: So ist es zum Beispiel Edith

Freidig trotz harter Arbeit gelungen, weiterhin zu fotografieren und zu filmen und Esther Müller verbindet die Landwirtin und Jägerin mit der Gynäkologie.

Allein diese Beispiele zeigen eins sehr klar: Der Beruf der Bäuerin ist einem deutlichen Wandel unterworfen. So wusste die Autorin zu berichten, dass immer mehr Frauen nicht nur angeleitete Bäuerinnen sein möchten, vielmehr würden sie sich zur Landwirtin ausbilden, um mehr Verantwortung übernehmen zu können. Ausserdem sei mehr und mehr die starre Ordnung im Schwinden, dass der Sohn den Hof übernimmt. Mehr und mehr sind es auch die Töchter, die das möchten. Und mit einem heiteren und verschmitzten Lächeln tönte es auf der Gitarre von Sonja Morgenegg: «Der Mann war nur das Stück zum Proben, wir aber sind das Meisterstück». Alle lachten – auch die Männer.

Luzia Biber

Zwei der Bäuerinnen stellte die Autorin ausführlicher vor: Luzia Biber und Eveline Hauser. Wie Luzia, eine der älteren Bäuerinnen, zur Alp gekommen sei? «Wie die Jungfrau zum Kind» pflegt sie darauf zu antworten. Sie hat lange gesucht, bis sie ihren Beruf gefunden hat, der sie nie mehr loslassen sollte. Beruflich war sie, wie Daniela Schwegler sie zitierte: «Weinbäuerin, Zirkusangestellte, Bardame und Sargmacherin». Geträumt habe sie von einem Leben als «Domina, Schriftstellerin oder Nonne. Ihre Erfüllung fand sie auf der Urner Alp». Und das mit Null-Erfahrung. Aber sie hatte eine Bäuerinnenschule besucht: «Das Beste, was mir passieren konnte». Nur einen Tag hatte sie Zeit zu überlegen, ob Bäuerin auf der Alp in dem jetzigen Bauernhof, dem «Näckli», das Richtige für sie sei. Es war das Richtige. Für ein glückliches Leben braucht sie nicht viel: «Kaffee, Kerzen, viel Tabak und Schokolade».

Eveline Hauser und ihre Geissen

Ihr Zuhause ist das «Geissherz» in Graubünden, wo sie mit Dominik Waldmeier lebt. Sicher, Kühe und Kälber sind für die Alp selbstverständlich – Geissen viel weniger, aber sie und ihre Produkte sind (wieder) im Kommen. Eveline Hausers ganze Liebe gehört ihren Geissen: «Geissen sind tolle Tiere». Anhänglich seien sie, scharen sich um sie, wenn sie frühmorgens mit dem Melken beginnt und bleiben auch so lange stehen, bis alle fertig sind. Aber sie können auch schwierig sein. Ein Sprichwort sagt das sehr schön: «Wenn du keine Sorgen hast, dann kauf' dir eine Geiss». Sehr erfrischend und humorvoll berichtete sie in dem Interview mit Daniela Schwegler, wie sie einmal ihren Geissen hinterher gerannt sei, als diese ausgebüxt die Alp abwärts stürmten. Der herzliche Beifall dankte Daniela Schwegler und Sonja Morgenegg für diesen schönen und informativen Abend.